

Peter Kuhn & Sabrina Macht

Faszination Kampfsport – Erste Ergebnisse einer qualitativen Studie am Beispiel Karate

Zusammenfassung

Der Beitrag berichtet über eine qualitative Studie in Form einer offenen Online-Befragung von Karateka zur Frage, was sie an Karate fasziniert. Grundlage des Erkenntnisinteresses ist der Befund von Meyer (2012), wonach „Faszination“ ein Motivbündel im Kampfsport darstellt. Die Stichprobe umfasst 195 Erwachsene und 30 Kinder. Die von den Probanden vorgenommenen Eintragungen wurden einer qualitativen Inhaltsanalyse und Validierung im Team unterzogen. Als übergeordnete Kategorien, die „Faszination im Karate“ begründen, wurden bei den Erwachsenen v.a. Gemeinschaft, Körper und Geist, Bildung, Selbstwert und Tradition, bei den Kindern Spaß, Freunde und Ausgleich gefunden.

Schlagwörter

Faszination; Kampfsport; Karate; Gemeinschaft; Körper und Geist; Bildung; Selbstwert; Tradition; Spaß; Freunde; Ausgleich

Kontakt

Prof. Dr. Peter Kuhn

[Universität Bayreuth](https://www.uni-bayreuth.de)

peter.kuhn@uni-bayreuth.de

Erstquelle

Dieser Artikel wurde zuerst veröffentlicht in:

Liebl, S. & Kuhn, P. (Hrsg.; 2014). Menschen im Zweikampf – Kampfkunst und Kampfsport in Forschung und Lehre 2013. Jahrestagung der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ vom 7.-9. November 2013 in Erlangen. Hamburg: Czwalina.

This work is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) and published in the [JOMAR | Journal of Martial Arts Research](https://www.jomar.com) (ISSN 2567-8221) on 2020-05-18.
For more: [j-o-mar.com](https://www.j-o-mar.com)

1 Hintergrund

In seiner Dissertation fragt Meyer u.a. „Worin liegt für Shotokan-Karateka die Faszination des Karate? (2012, S. 102). Die qualitative Inhaltsanalyse seiner Interviewstudie mit einem diversifizierten Karateka-Pool führt ihn zu vier „Achsenkategorien der Karate-Faszination“: Seine Interviewpartner sind fasziniert „von Kampfsportfilmen“, „von der Vielseitigkeit im Karate“, „von der Theorie dahinter“ und „von der Bewegung“ (S. 226). Diese Kategorien weisen jeweils eine Reihe von Erklärungselementen auf. „Dabei“, so Meyer, „wurde Faszination häufig – in den Worten des Rubikon-Modells – zur Erläuterung der prädeziationalen Motivationsgenese angeführt, d.h. bevor ein Trainingskontakt stattfand. Diese Faszination war mehrheitlich mediengeneriert und eher auf Kampfkunst als Bewegungsfeld gemünzt als auf spezielle Systeme wie Karate, Taekwondo etc.“ (S. 225). Meyer schreibt weiter: „Faszination wurde von aktiven Probanden aber auch oft mit ihrem wichtigsten Trainingsmotiv oder -motivbündel gleichgesetzt. Dieses Faszinationsmuster kann damit pauschal mit allen beschriebenen Motiven gleichgesetzt werden. Als Faszinationsursachen wurden außerdem u.a. die körperlich-geistige Anforderungsvielseitigkeit, Spiritualität, Karatetechnikeigenschaften und -ausführung angegeben“ (S. 226).

Die Erkenntnis Meyers, dass „Faszination“ ein „dominierendes Motivbündel“ (S. 223) für das Aufnehmen und Beibehalten einer Kampfsportaktivität bilden kann, stellt den Ausgangspunkt einer breit angelegten Studie in Kooperation zwischen Mitgliedern der dvs-Kommission Kampfkunst und Kampfsport dar. Diese Studie wiederum bildet eine der beiden Schienen der gemeinsamen Forschung zur Aufklärung des Phänomens und der Faszination von Kampfkunst und Kampfsport in Deutschland.

Der Duden versteht unter Faszination „anziehende, fesselnde Wirkung; bezaubernde Ausstrahlung, Anziehungskraft“ (Duden, 2013). Für Stüwe (2003, S. 13) ist Faszination „ein schillerndes und betörendes Phänomen, das weite Teile des Lebens umfasst. Es gibt faszinierende Produkte, Menschen, Landschaften, Ereignisse, Aktivitäten und Kunstwerke. Dabei ist die Bandbreite dessen, was uns fasziniert, groß und jeden fasziniert etwas anderes“. Faszination sei, so Stüwe, – im Unterschied zu grundlegenden Emotionen, wie z.B. Angst und Freude – eine sog. „zusammengesetzte Emotion“ (S. 14), in der emotionale und kognitive Elemente miteinander kombiniert würden (S. 20). In Abgrenzung zu anderen Phänomenen liegt Faszination nach Stüwe zwischen Enthusiasmus und Zufriedenheit. Faszination sei zwar wie Enthusiasmus überwiegend emotional geprägt, beinhalte aber bereits kognitive Elemente, wie etwa Kompetenz, Kennerschaft und Fachwissen. „Bevor etwas fasziniert, muss der Betrachter es bewerten können und ihm eine Bedeutung zugewiesen haben“ (Stüwe, 2013, S.14). Im Vergleich zur Zufriedenheit, bei der man seine Erwartungen bestätigt findet, bringt nach Stüwe die Faszination eine sog. „positive Nicht-Bestätigung“ mit sich, also eine „Übererfüllung“ der Erwartungen. Auf Gefühle bezogen sei die Zufriedenheit eher angenehm beruhigend, wohingegen die Faszination als angenehm erregend wahrgenommen wird (S. 18f.).

Nach Stüwe ist Faszination ferner „in starkem Maße durch das Zusammenspiel von Gegensätzen geprägt. Faszinierende Objekte, Personen, Situationen und Ereignisse bergen meist einen gewissen Widerspruch in sich und lösen beim Betrachter so genannte Appetenz-Aversions-Konflikte aus“ (S. 20). Diese Konflikte, so Stüwe, drängten zur Auflösung und könnten im Fall der Faszination zur strikten Ablehnung und zur vorbehaltlosen Identifizierung führen. „Aus diesem Grunde polarisieren Objekte, Kontexte oder Situationen ihre An-

hänger und Gegner in starkem Maße. Was den einen fasziniert, wird vom anderen als ‚unsinnig‘, ‚überflüssig‘ oder ‚verrückt‘ abgeschmettert“ (S. 20).

Faszination ist zwar kein expliziter Forschungsgegenstand der Emotionsforschung¹, folgt man jedoch Anz (1999), so ist Faszination etwas, über das sich „durchaus rational sprechen“ lässt.

2 Fragestellungen

Vor diesem Hintergrund verfolgt diese Pilotstudie zwei grundlegende Fragestellungen:

1. Welche Kategorien erhält man, wenn man Karateka explizit danach fragt, was sie am Karate fasziniert?
2. Zeigen sich Zusammenhänge von Kategorien mit unabhängigen Variablen?

Da nicht vorausgesetzt werden kann, dass der Begriff „Faszination“ oder die Aussage „Am Karate fasziniert mich...“ von Kindern genauso wie von Erwachsenen verstanden wird, musste für die Kinder ein anderer Frageimpuls gefunden werden. Dieser Impuls wurde aus der Kindersprache entlehnt und schlägt sich in der entsprechenden Forschungsfrage wie folgt nieder:

1.‘ Welche Kategorien erhält man, wenn man Karateka explizit danach fragt, was sie am Karate fasziniert?

In diesem Beitrag geben wir Antworten auf die Fragen 1 und 1‘.

3 Methode

Die methodologischen Vorüberlegungen bezogen sich vor allem auf das Ziel, eine möglichst große Stichprobe möglichst offen zu befragen. Offenheit wurde als entscheidendes Forschungskriterium angesehen, da es keine vergleichbare Studie gibt, aus der man Kategorien ableiten könnte, die als Vorgaben für eine geschlossene Befragung verwendet werden konnten. Angesichts dessen fiel die Entscheidung für eine Online-Befragung mit einer offenen Frage zur Faszination und anschließenden geschlossenen Fragen zu soziodemografischen Variablen.

Zur Realisierung bediente man sich der Plattform [soscisurvey.de](https://www.soscisurvey.de) und entwickelt dort je einen Fragebogen für Karateka ab 13 Jahre und Karatekinder bis 12 Jahre. Der Fragebogen war wie folgt aufgebaut:

Tab. 1: Fragebogen

Seite 1: Instruktion

Erwachsene	Kinder
Liebe Karateka, mit dieser Befragung bitten wir Euch, uns zu sagen, was Euch am Karate fasziniert. Vom Ergebnis der Befragung versprechen wir uns neue Möglichkeiten zur Förderung des Karate. Wenn Ihr auf der nächsten Seite Eure Karate- Faszination beschreibt, gehen wir davon aus, dass Ihr selbst Karate macht – es könnte aber auch sein,	Liebe Karatekinder, mit dieser Befragung bitten wir Euch, uns zu sagen, warum Ihr Karate toll findet. Wenn Ihr auf der nächsten Seite beschreibt, was Ihr an Karate toll findet, gehen wir davon aus, dass Ihr selbst Karate macht – es könnte aber auch sein, dass Ihr (auch) als Zuschauer vom Karate fasziniert seid. Deshalb bitten wir Euch, das entsprechend

¹ Laut Aussage von Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm, Inhaberin des Lehrstuhls für Sozialpsychologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

dass Ihr (auch) als Zuschauer vom Karate fasziniert seid. Deshalb bitten wir Euch, das entsprechend hinzuschreiben.
Auf der dritten Seite bitten wir Euch um Angaben zur Person. Selbstverständlich ist diese Befragung anonym.
Vielen Dank fürs Mitmachen!
Euer Forscherteam "Faszination Karate"
P.S.: Bitte benutzt zur Navigation zwischen den Seiten den Weiter- oder den Zurück-Button, dann bleiben Eure Eingaben gespeichert.

hinzuschreiben.
Auf der dritten Seite bitten wir um Angaben zur Eurer Person. Bitte fragt Eure Eltern oder Trainer, wenn Euch eine Frage nicht ganz klar ist. Selbstverständlich ist diese Befragung anonym.
Vielen Dank fürs Mitmachen!
Euer Forscherteam "Faszination Karate"
P.S.: Bitte benutzt zur Navigation zwischen den Seiten den Weiter- oder den Zurück-Button, dann bleiben Eure Eingaben gespeichert.

Seite 2: Schreibimpuls

Erwachsene	Kinder
Am Karate fasziniert mich... (Mehrere Nennungen, Begründungen und/oder Erläuterungen sind möglich)	Karate finde ich toll... (Schreib einfach hin, weswegen oder warum Du Karate toll findest!)

Seite 3: Soziodemografie

Erwachsene	Kinder
Geschlecht, Alter, Bildung, Beschäftigung, Karatebeginn, Graduierung, Stil, Trainingsschwerpunkt, Wettkampf, Kader, Nationalmannschaft, Erfolge, Übungsleiter/Trainer, Prüfer, Kampfrichter, Bundesland, Karateverband	Geschlecht, Alter, Karatebeginn, Graduierung, Stil, Trainingsschwerpunkt, Wettkampf, Kader, Erfolge, Bundesland, Karateverband

Der Fragebogen wurde mit erwachsenen Karateka und Karatekindern in einer Voruntersuchung erprobt. Der Link zum Fragebogen der Hauptuntersuchung wurde von Kooperationspartnern auf den Homepages des DKV und dessen Landesverbänden platziert und war dort vom 24.09.2012 bis 01.04.2013 zugänglich.

Der Rücklauf stellte sich wie folgt dar:

Tab. 2: Rücklauf Fragebogen

Erwachsene	Kinder
784 Personen haben den Link zum Fragebogen angeklickt	371 Personen haben den Link zum Fragebogen angeklickt
381 Personen haben den Fragebogen ausgefüllt	207 Personen haben den Fragebogen ausgefüllt
195 Personen haben die erste Frage auswertbar beantwortet	44 Personen haben die erste Frage auswertbar beantwortet, davon 14 Erwachsene
177 Personen haben den Fragebogen abgeschlossen	42 Personen haben den Fragebogen abgeschlossen

Die Grundgesamtheit besteht aus den Mitgliedern des Deutschen Karateverbands (DKV) und ggf. weiteren Personen, die zwar nicht im DKV organisiert sind, aber, weil sie den Fragebogen im Internet finden, an der Befragung teilnehmen. Diese weiteren Personen können nicht erfasst werden, deshalb beschränken wir uns auf die Darstellung der potentiellen Probanden im DKV.

Der DKV hatte im Jahr 2012 insgesamt 168.758 Mitglieder. Diese Zahl setzt sich wie folgt zusammen (Tab. 3):

Tab. 3: Zusammensetzung der Grundgesamtheit nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe	Männlich	Weiblich
bis 6 Jahre	4.406	2.467
7 – 14 Jahre	44.422	26.166
15 – 18 Jahre	12.690	7.244
19 – 26 Jahre	11.177	6.097
27 – 40 Jahre	13.562	7.641
41 – 60 Jahre	20.807	9.470
über 60 Jahre	1.937	663

Die tatsächliche Stichprobe lässt sich wie folgt charakterisieren:

Tab. 4: Charakterisierung der tatsächlichen Stichprobe

	Erwachsene	Kinder
Anzahl	n=195	n=30
Geschlecht	♀73, ♂120, 2 ohne Angabe	♀14, ♂13, 3 ohne Angabe
Alter	MW 36,94; SD 14,59; max 69; med 38; min 13	MW 10,92; SD 2,07; max 13; med 11; min 7
Graduierung	keine (n=6) bis 5. Dan (n=4)	9. Kyu (n=2) bis 2. Kyu (n=1)
Erfolge	max Deutscher Meister und int. 1. Turnierplatz	Landesmeister und Teilnahme Deutsche Meisterschaft

Die von den Probanden in das leere Feld nach dem Schreibimpuls vorgenommenen Eintragungen wurden einer Qualitativen Inhaltsanalyse und Validierung im Team unterzogen. Die Eintragungen wurden zunächst wörtlich in eine Excel-Datei übertragen. Anschließend wurden jeweils die Einzelaussagen der Eintragungen voneinander abgetrennt und in nachfolgende Zeilen der Excel-Datei kopiert. Diese Einzelaussagen wurden nach dem Prinzip der Zusammenfassung (vgl. Ramsenthaler, 2013, S. 30) paraphrasiert, generalisiert und in mehreren Schritten zu Kategorien reduziert. Dieses Verfahren wurde vom Untersuchungsleiter und von weiteren sechs Personen in vier Paarteams auf dasselbe Material angewandt. Nach Abschluss der individuellen Auswertung wurden in den Paarteams Konsensgespräche über das Ergebnis geführt und ggf. weitere Auswertungsgänge durchgeführt. Nach Abschluss dieser Gespräche wurde zwischen dem Untersuchungsleiter und einer Person aus der Sechsergruppe das Kategoriensystem zu einem vorläufigen Abschluss gebracht, der die Grundlage der folgenden Ergebnisse darstellt.

4 Ergebnisse

Zum Verständnis des Folgenden ist vorzuschicken, dass sich die Kategorienbildung möglichst eng an den Originalformulierungen orientiert hat und nur, wenn keine Übernahme möglich erschien, eine eigene Kategorie formuliert wurde. Auch wurde auf eine letzte Verallgemeinerung verzichtet, um das von den Probanden Gemeinte möglichst authentisch vorzulegen.

Bei den Erwachsenen ergaben sich auf diese Weise 538 Kategorien, die wir in Tabelle 5 nach der Häufigkeit und dann nach Alphabet sortiert zeigen.

Wollte man noch stärker reduzieren bzw. verallgemeinern, so könnte man bspw. die Kategorien, die sich auf die körperliche Entwicklung beziehen, unter Körper oder Physis zusammenfassen. Die Kategorien, die sich auf die kognitive Entwicklung und das Lernen beziehen, könnte man unter den Begriff Bildung subsumieren. Mit einer Kategorie Selbstwert könnte man die (Sub-)Kategorien Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl oder Selbstwirksamkeit zusammenfassen. Und eine Kategorie Tradition könnte (Sub-)Kategorien wie Philosophie, Geschichte, Hintergrund, Ethik, Weisheit etc. zusammenbringen. Denkbar wäre auch, bereits bestehende Kategorien, wie z.B. Gemeinschaft, auf eine höhere Ebene zu bringen und darunter Begriffe wie Freunde, Karateka, nette Leute, gute Partner, allein und gemeinsam usw. zu subsumieren. Die entsprechenden Versuche des Forscherteams haben jedoch zu keinem konsensfähigen Ergebnis geführt, weil sie einerseits nicht alle Kategorien erfassen konnten und andererseits die Aussagekraft des bisherigen Ergebnisses so stark verringern, dass nicht mehr erkennbar wird, was die Probanden eigentlich gemeint haben. So haben wir uns darauf geeinigt, diesen Auswertungsschritt auf später zu verschieben, wenn weitere Ergebnisse aus anderen Kampfsportarten/-künsten vorliegen.

Tab. 5: Qualitative Kategorien der Erwachsenenaussagen, sortiert nach Häufigkeit und Alphabet

n	Kategorie
40	Gemeinschaft
33	Körper und Geist
28	Vielfalt
25	altersunabhängig
23	Selbstverteidigung
22	Ganzkörpertraining, Körperbeherrschung
19	Disziplin, Gesundheit, Respekt, Tradition, Vielseitigkeit
17	Dynamik
15	Konzentration
14	Ästhetik, Ausgleich
13	Kampfkunst, Karateka, Spaß
12	für alle, Wettkampf
11	Koordination, Philosophie
10	Anspruch, Bewegungen, Kata
9	Charakterbildung, Persönlichkeitsentwicklung,
8	Fitness, Kumite, lebenslang, Perfektion, Ruhe
7	Bewegung, Grenzen, immer Neues, Lebenseinstellung, lebenslanges Lernen, Lernen, Präzision, Selbstsicherheit, Wohlbefinden
6	abschalten, Abwechslung, Aggressionsabbau, alles, Bewegungsabläufe, Effektivität, geistiger Anspruch, Geschichte, Individualität, Kondition, körperliche Fitness, mehr als Sport, Selbstbewusstsein, Sport, Stilrichtungen, Stressbewältigung, Tradition und Moderne, Weitergabe,
5	auspowern, Beweglichkeit, Bunkai, Entwicklung, Etikette, Glück, Herausforderung, Kampf, Weg, Werte
4	allein und gemeinsam, Dojokun, Geist, innerer Gegner, Japan, Körperbewusstsein, Körpergefühl, Meditation,

	Selbstbestimmung, Selbstfindung, Selbstvertrauen, Trainer, Übertragung in den Alltag, Verbesserung
3	allein möglich, Durchsetzungsfähigkeit, Fairness, geistige Fitness, Großmeister, hart und weich, Hintergrund, hört nie auf, Kontrolle, Kraft, Leben, lebensbegleitend, Lebensweg, Leistungsfähigkeit, Selbstreflexion, Selbstwertgefühl, Spannung, Spiritualität, Training
2	besonderer Sport, Danträger, Energie, erfahrene Meister, Erfolg, Flexibilität, Freude, Ganzheitlichkeit, Gelassenheit, Haltung, Härte, Kampfgeist, Klarheit, Komplexität, Konzentrationsfähigkeit, Körper, Lebensart, Lebensphilosophie, Lehrgänge, Leistungssteigerung, Mischung, Motorik, nie langweilig, Selbstbeherrschung, Selbsterkenntnis, Selbstverantwortung, Selbstverwirklichung, Selbstwirksamkeit, Spannung und Entspannung, Sucht, Technik, Unterstützung, Variabilität, Wado-ryu, Weiterentwicklung, Zanshin
1	abreagieren, Akrobatik, alles und nichts, Anfängergeist, Anpassungsfähigkeit, Athletik, Atmung, auch zu Hause möglich, Ausdauer, Ausgeglichenheit, Aussehen, Austausch, besondere Inhalte, Bewegungsfreude, Bewegungskunst, Bewusstsein, Danke Karatedo, Do, Durchhaltevermögen, Ehre, Einfachheit, Einheit, Einstellung, Einzigartigkeit, Elite, Emotion, Empfindung, endloses Lernen, Energiearbeit, Entspannung, große Meister, Erkenntnis, Ernst, Ethik, etwas Anderes, friedlich kämpfen, geil, Gewaltprävention, Graduierung, Grundlage für andere Stile, Gürtelprüfungen, hält jung, Handlung, Hara, Hebel, Heimat, immer möglich, immerwährendes Lernen, in großen Gruppen möglich, Infragestellung, innere Kraft, innere Stärke, interessant, international, jederzeit und überall, Kampf vermeiden, Kämpfen, Karate fesselt, kein Sport, Kihon, klasse, Kognition, kognitive Entwicklung, Kombination, Kommunikation, Körperarbeit, Körpererfahrung, körperlicher Anspruch, Körpersprache, kostengünstig, Kreativität, Kultur, lässt einen nicht mehr los, Lebenselement, Lebenshilfe, lebenslange Entwicklung, Lehren, mentale Fitness, Mentalität, motorische Entwicklung, Mut, neue Entwicklungen, nicht nur im Dojo, nicht nur Sport, Ordnung, Physische Fitness, preisgünstig, psychische Stärke, Psychologie, Reaktion, Reaktionsvermögen, Reflexe, Regulation, Rückmeldung, Rücksicht, Schnelligkeit, Schülerfeedback, Seiza, Selbstbestätigung, Selbstschutz, Selbstüberwindung, Selbstwahrnehmung, Sicherheit, Sportsgeist, Standhaftigkeit, ständig Neues lernen, ständige Entwicklung, ständige Verbesserung, Stärke, Stolz, System, tiefere Bedeutung, Tobi-geri, Überzeugung, Umfassende Sportart, unendliche Weiterentwicklung, verborgene Potentiale, verletzungsarm, verlieren können, Vertrauen, vieles, Vitalität, Vitalpunkte, vollkommenes System, Wahrheit, Wahrnehmung, Weisheit, Willensstärke, zu zweit möglich, Zuschauen

Bei den Kindern fanden wir 100 Kategorien (Tab. 6).

Tab. 6. Qualitative Kategorien der Kinderaussagen, sortiert nach Häufigkeit und Alphabet

n	Kategorie
9	Spaß
5	Freunde
4	Ausgleich, Erfolg, Familie, Trainer
3	auspowern, Kata, Prüfung, selbst bestimmen, Selbstverteidigung, sich wehren können, Wettkämpfe
2	Fitness, Kondition, Konzentration, Leistung, schöne Bewegungen, Selbstbewusstsein
1	abnehmen, Beweglichkeit, cool, Erlebnis, Fallschule, Freizeit, geil, Gemeinschaft, Gesundheit, Glück, guter Partner, Kämpfen, keine Probleme, Koordination, Lehrgänge, Lernen, neue Leute, Respekt, schön, Schwarzgurten zuschauen, Selbstbehauptung, Selbstvertrauen, Spiele, Sport, super, Tradition, Turniere, Übertragung, verbessern, wunderbar

5 Diskussion

Insgesamt sehen wir eine große Vielfalt an Faszinationsaspekten mit einigen deutlichen Schwerpunkten. Bei den Erwachsenen speist sich die Faszination des Karate vor allem aus dem Erleben einer besonderen Gemeinschaft, der Vielfalt der Betätigungsmöglichkeiten, der Bildung von Körper und Geist und der Altersunabhängigkeit. Die Kinder finden Karate vor allem deshalb toll, weil sie dort Spaß haben, Freunde finden und treffen, einen Ausgleich zu ihren schulischen Aufgaben sehen, Erfolg erleben und sich von guten Trainern angenommen fühlen. Diese Aspekte bringen die Befragten in sachlichen Stichwortlisten, begeisterten Fließtexten, mahnenden Lehrvorträgen und bewegenden Autobiografien zum Ausdruck. Dabei sind auch kritische Äußerungen und Aussagen, die auf negative Erfahrungen

gen im und mit dem Karate schließen lassen. Über alles zeigt sich ein Faszinosum, das den von Stüwe (2003) herausgearbeiteten Aspekten, die damit einhergehen, gut entspricht.

Die von Meyer (2012) gefundenen Kategorien der Karatefaszination können bestätigt werden. Greift man zurück auf die ersten Überlegungen zu den Möglichkeiten (Grupe, 1969) und Sinndimensionen (Kurz, 1977) des Sports und den frühen Sportmotivationsstudien (Kenyon, 1968; Gabler, 1972), so zeigen sich hier alle bekannten Kategorien, mit denen wir bezeichnen, warum Menschen Sport machen: Leistung, Eindruck, Erfahrung, Ästhetik, Gestaltung, Gemeinschaft, Gesundheit, Wohlbefinden, Spannung. Neu und nicht in bisherige Klassifikationen einzuordnen hingegen erscheint das Moment der Spiritualität, das Aspekte, wie z.B. Respekt, Lebensweg und Philosophie, beinhaltet und in der Bewegungskultur so wohl nur in den Kampfkünsten vorkommt.

Im Rückblick auf die Methodologie lässt sich festhalten, dass sich die Methode der offenen schriftlichen Online-Befragung für die Forschungsabsicht eignet und deshalb für die Untersuchung weiterer Kampfsportarten zur Replikation empfohlen werden kann. Perspektiven ergeben sich einerseits aus dem Vergleich der Ergebnisse verschiedener Kampfsportarten und Kampfkünste sowie aus dem Vergleich dieser Ergebnisse mit Studien über traditionelle Sportarten und Trendsportarten des westlichen Kulturraumes. Andererseits ist, sobald sich der Kategorienpool gesättigt hat, an eine quantitative Befragung zu denken. Darüber hinaus deuten vereinzelte negative Äußerungen der in dieser Studie Befragten darauf hin, dass es sinnvoll sein könnte, Kampfsport-„Aussteiger“ zu fragen, warum sie sich abgewendet haben. Hier spielt möglicherweise Stüwes (2003) Einschätzung eine Rolle, nach der faszinierende Kontexte polarisieren.

Literatur

- Anz, Th. (1999). Plädoyer für eine kulturwissenschaftliche Emotionsforschung. Zur Resonanz von Daniel Golemans „Emotionale Intelligenz“ und aus Anlaß neuerer Bücher zum Thema „Gefühle“. Zugriff am 10.01.2014 unter www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=47
- Duden (2013). Faszination. Zugriff am 15.12.2013 unter www.duden.de/suchen/dudenonline/Faszination.
- Gabler, H. (1972). Leistungsmotivation im Hochleistungssport. Schorndorf: Hofmann.
- Grupe, O. (1969). Grundlagen der Sportpädagogik. München: Johann Ambrosius Barth.
- Kenyon, G.S. (1968). Six scales for assessing attitude toward physical activity. *Research Quarterly*, 39, 566-574.
- Kurz, D. (1977). Elemente des Schulsports. Grundlagen einer pragmatischen Fachdidaktik. Schorndorf: Hofmann.
- Meyer, M.J. (2012). Motive im Shotokan-Karate. Eine qualitative Studie. Hamburg: Kovač.
- Ramsenthaler, Ch. (2013). Was ist „Qualitative Inhaltsanalyse?“. In M. Schnell, Ch. Schulz, H. Kolbe & Ch. Dünker (Hrsg.), *Der Patient am Lebensende: Eine Qualitative Inhaltsanalyse (Palliative Care und Forschung)* (S. 23-42). Wiesbaden: Springer VS.
- Stüwe, B. (2003). Faszination: Marketing im Wechselbad der Gefühle. In B. Stüwe et al. (Hrsg.), *Faszination: Marketing im Wechselbad der Gefühle* (S. 12-25). Wiesbaden: Gabler.